

Die Geschichte des "HEILIGEN ANDREAS"

(aus Das große Buch der Heiligen)

Namenstag ist der 30. November

Welch wunderbare Wege Gottes Heilige gehen können. Sei es zu Lebzeiten oder als geistige Wesen nach ihrem Tode, beweist das Leben und Wirken des hl. Apostels Andreas, dessen Fest die Kirche seit dem 4. Jahrhundert kennt.

Dargestellt wird er meist mit dem schrägen Kreuz, dem sogenannten Andreaskreuz, das zugleich als Abkürzung des Namens Christi (X) früher hoch verehrt wurde.

Er ist Patron von Rußland, Griechenland und Schottland. Sein Beistand wird angerufen als Vermittler bei Heiratswünschen, um Kindersegen, gegen wehen Schlund, Krämpfe, Rotlauf (Andreaskrankheit).

Er ist Schutzheiliger der Fischer, Metzger, Seiler; Schirmherr des Ordens vom Goldenen Vlies. Der Name Andreas kommt aus dem Griechischen und bedeutet 'der Männliche, Mutige'.

Geboren ist Andreas in Bethsaida. Sein Vater hieß Jonas, und sein Bruder war Simon Petrus. Sie waren Fischer und gläubige Juden. Wir wissen nicht, ob Andreas arm oder reich war, ob verheiratet oder Junggeselle, ob er älter war als Petrus oder jünger.

Sicher ist, daß er mit Jakobus und dessen Bruder Johannes, dem Evangelisten, befreundet war. Andreas gehört zu den Urzeugen Christi.

Andreas und Johannes warteten auf den Messias. Sie waren Schüler von Johannes dem Täufer, der ihr religiöses Bewußtsein in Aufruhr versetzt hatte. Durch ihn lernten sie Jesus kennen.

Als sie wieder einmal bei ihm waren, deutete der Täufer auf einen, der vorüberging und sagte: "Dieser ist das Lamm Gottes."

Die beiden folgten dem Herrn auf seinem Wege, und er gab sich ihnen zu erkennen. Andreas eilte in die Stadt zurück, suchte seinen Bruder auf und sagte zu ihm: "Simon, wir haben den Messias gefunden." Aber noch verließen sie ihre Arbeit nicht. Erst als Jesus die Brüder später einmal beim Netzworfen am See traf, erfolgte ihre Berufung: "Folget mir nach, denn ich will euch zu Menschenfischern machen."

Das Evangelium führt Andreas in drei verschiedenen Situationen namentlich auf: zum erstenmal bei der Speisung der Fünftausend, wo er Jesus auf den Knaben hinweist, der die fünf Gerstenbrote und zwei Fische hat und dazu bemerkt:

"Allein was ist das schon für so viele!".

Später sehen wir ihn neben Jesus und Philippus über den Tempelplatz von Jerusalem gehen und die Bitte der gottesfürchtigen Heiden unterstützen, die vorgestellt sein wollten. Und endlich ist er beteiligt an dem Gespräch, das am Tage der Himmelfahrt auf dem Ölberg stattgefunden hat - an dem furchtbaren Gespräch über die Zerstörung Jerusalems. Von diesem Augenblick an schweigt die Heilige Schrift, und die Berichte der Kirchenväter über das weitere Leben des Andreas sind spärlich und nicht übereinstimmend.

Er soll nach dem Apostelkonzil in das wilde Skythien gegangen sein und predigend in Bythinien, Thrakien und Griechenland gewirkt haben. Als alter Mann ließ er sich in Patras als Bischof nieder, wo ihm wahrscheinlich im Jahre 60 unter der Regierung des Kaisers Nero durch den Prokonsul Ageas der Prozeß gemacht wurde.

Das Urteil lautete auf Geißelung und Tod am schrägen Kreuz. Er wurde mit Stricken darangebunden und lebte in dieser qualvollen Stellung noch zwei Tage.

Nach der Vollendung seines Martyriums und damit seines irdischen Lebens begann er "jenen ungeheuren geistigen Weg anzutreten, der den armen jüdischen Fischer im Bewußtsein und in der Geschichte der Christenheit zu einer zentralen Macht in der himmlischen Hierarchie werden ließ" (Reinhard Raffalt)

Die Reliquien des hl. Apostels Andreas wurden im Jahr 357 aufgrund eines kaiserlich-konstantinischen Dekretes in einem ungeheuren Triumphzug von Patras nach Byzanz gebracht und dort in der Apostelkirche beigesetzt. Konstantinopel hatte in ihm seinen großen Schutzheiligen erhalten, dessen Kult sich bald über den ganzen Osten auszubreiten begann.

Welch unerhörte Rolle er dort spielte, ist daraus zu ersehen, daß man im Osten dem Kreuz Christi unterhalb des Querarmes einen zweiten, schräg stehenden Kreuzbalken eingefügte, wodurch in besonderer Weise auf den "Protoklätos" - Erstberufenen - hingewiesen wird.

Die Reliquien des hl. Andreas aber hatten in Konstantinopel keine Ruhe. Nachdem die Heere des vierten Kreuzzuges die Stadt erobert hatten, errichteten sie unter Führung des uralten Dogen von Venedig, Enrico Dandolo, 1204 ein lateinisches Kaiserreich, das über hundert Jahre bestand.

In dieser Zeit brachte der Kardinal Peter von Capua die Gebeine des Apostels Andreas von Konstantinopel in die Seestadt Amalfi, am Golfe von Salerno. Von dort nahm 1429, wegen der Bedrohung durch die Türken, Papst Pius II. Piccolomini das Haupt in einem kostbaren Reliquiar mit nach Rom, wo es bis zum Jahre 1964 sich im Domschatz von St. Peter befand.

Anlässlich der dritten Sitzungsperiode des Vatikanischen Konzils wurde die verehrungswürdige Reliquie auf dem Luftwege zurück nach Patras gebracht und der griechisch-orthodoxen Kirche zurückgegeben. Papst Paul VI. hat aus diesem Anlaß ein apostolisches Breve in griechischer Sprache verfaßt, das seine Unterschrift in griechischen Buchstaben trägt.

Daß mit dieser bedeutungsvollen Handlung und der Rückgabe des wertvollen Andreashauptes die alte Verbundenheit mit der Schwesterkirche von Ostrom - Byzanz -

symbolisch betont werden sollte, versteht sich von selbst.

Wiederum ist der Geist des hl. Apostels am Werke, wie man hieraus deutlich erkennen kann. Gebeine des Heiligen befinden sich noch heute in der Krypta des Domes von Amalfi.

Dort ist Andreas der Schirmherr der Fischer, und an seinem Festtag behängt man seine Statue mit zahllosen silbernen Fischen, als Bitte und Dank für guten Fang. Aber auch die Schotten nehmen ihn als einen der Ihren in Anspruch.

Das Erzbistum St. Andrews rühmt sich einer bis ins 8. Jahrhundert zurückreichenden Tradition. Reliquien des hl. Andreas seien dorthin gebracht worden. "

Soweit der Abschnitt aus " Das große Buch der Heiligen".

Auch für einen evangelischen Christen ist das Leben und Wirken des Apostels bedeutungsvoll und der 30.11. kann daher als "Tag der Familien Jendzeyczyk" in der Zukunft eine Rolle spielen.